

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich  
**Herausgeber:** Antiquarische Gesellschaft in Zürich  
**Band:** 74 (2007)  
  
**Artikel:** Altes Schulhaus (heute Johanna-Spyri-Museum) : (Hirzel, 1659/60)  
**Autor:** Winkler, Jürg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1045534>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

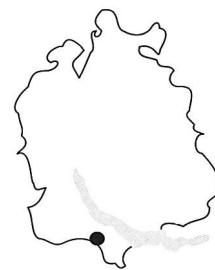
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Altes Schulhaus (heute Johanna-Spyri-Museum)

(Hirzel, 1659/60)



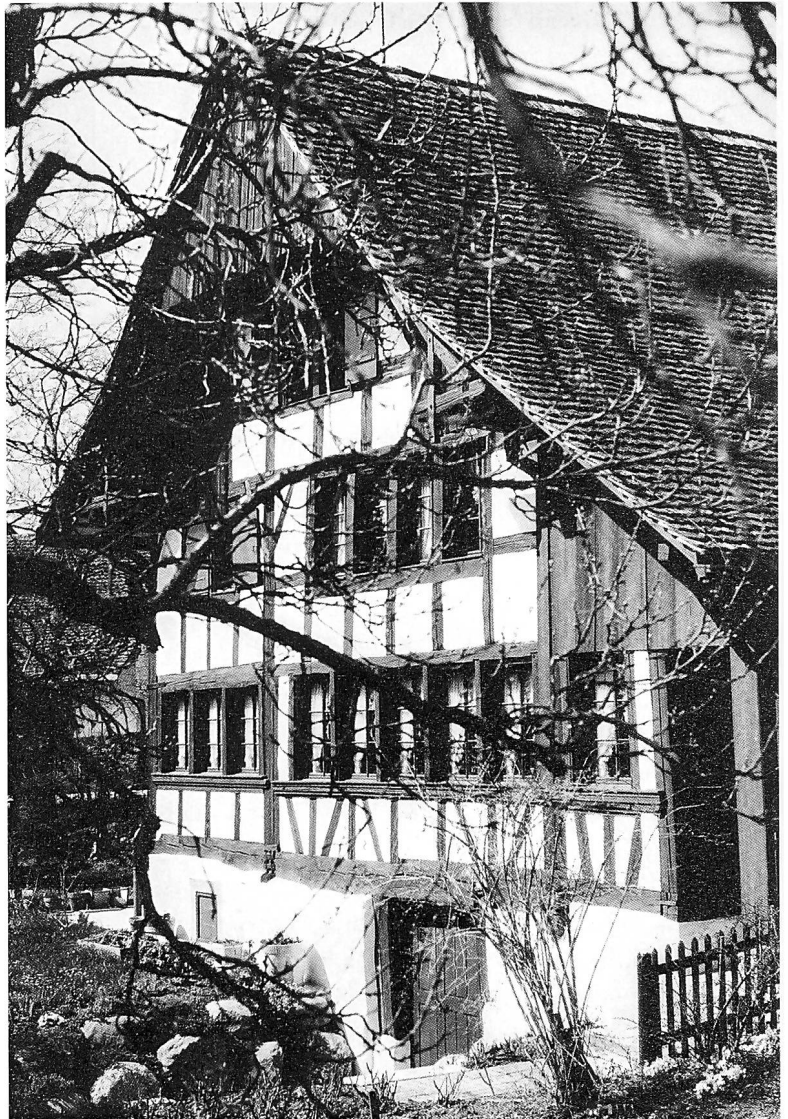
«Heilig sey dir deine Pflicht!» Mit diesem und anderen hübschen Sinnsprüchen eröffnete 1832, also zu Beginn der obligatorischen Volksschule, Lehrer Jakob Strickler sein «Schul-Visitations-Buch». Als einziger der drei damaligen Hirzler Schulmeister konnte er es fehlerlos anschreiben. Strickler war auch Gemeindeschreiber, und sein Amt hatte ihn Genauigkeit und Sorgfalt gelehrt. Das Schulhaus, in dem er seine Gesamtschule führte, war damals bereits 170-jährig. 1659/60 hatten es die Hirzler in «Ehrtagarbeit» errichtet, ein solides Fachwerkhaus mit Fachwerk- und Bohlenwänden auf einem gemauerten Keller, mit Schulstube samt Nebenräumen und einer Lehrerwohnung. Die Gesamtkosten betrugen 650 Gulden. Rund ein Sechstel dieser Summe ging für die Bewirtung der Bauleute mit «Kes, Brod und Wyn» drauf. Doch das war gut angelegtes Geld!

1833–1841 besuchte hier das Arzttöchterchen Johanna Heusser die Schule, und niemand konnte ahnen, dass dieses «Luusmätli» dereinst als Johanna Spyri, Verfasserin der Heidi-Romane, weltberühmt werden sollte. Lehrer Jakob Strickler verstarb 1853, nach 45 Dienstjahren, im Amt. Bald darauf wurde in der Nähe ein neues Schulhaus bezogen, und das zu klein gewordene alte für 2800 Franken an den «Frauenverein für Arme» verkauft. Fortan diente es im Laufe der Jahrzehnte der Arbeitsschule und dem Religionsunterricht, war zeitweise Kanzlei und schliesslich Wohnung für die Gemeinde-Krankenschwester.

1957 kaufte die Politische Gemeinde das Haus für 16'000 Franken zurück, um es, wie es in der Weisung hiess, «als historisches Gebäude weiterhin öffentlichen Zwecken dienstbar zu machen». Vorerst blieb es die Wohnung der Gemeindeschwester. 20 Jahre später feierte man in Hirzel den 150. Geburtstag Johanna Spyris (1827–1901), und da kam die Idee auf, im alten Schulhaus ein kleines Spyri-Museum einzurichten und die Gemeindebibliothek dorthin zu verlegen. Weil die richtigen Leute dafür gewonnen und die Gemeinde ebenfalls davon überzeugt werden

konnte, war auch die nötige Finanzierung bald einmal gesichert. Umbau und sanfte Renovation des Hauses kosteten 1980 eine halbe Million Franken, die teils von der Öffentlichkeit, teils von Privaten aufgebracht wurde. Eine neu gegründete Stiftung übernahm den Betrieb des Museums, das, zusammen mit der Bibliothek, 1981 mit einem grossen Gemeindefest eingeweiht wurde. Nicht ganz wohl fühlte sich in den doch eher engen Räumen die Bibliothek, die dann im neuesten Schulhaus der Gemeinde untergebracht werden konnte. Auch ihre Nachfolgerin, die Ludothek, zügelte schliesslich ins nicht mehr gebrauchte «Sprützehüüsli», und so konnte 1996 das Museum um ein «Heidi-Zimmer» erweitert werden. Erstaunlich viele Besucher aus aller Welt finden seit nunmehr 25 Jahren den Weg auf den Hirzel, zu Johanna Spyri und ihrem «Heidi». Bewegende Einträge finden sich im Besucherbuch des Museums, so einer aus dem Jahr 1990: «Ein Herzenswunsch, den ich seit meiner Kindheit hegte, ging heute endlich in Erfüllung! Ich war bei Johanna Spyri [...]. Helga Maria M., Potsdam (ehemals DDR)». Und Elaine B. aus Kalifornien schrieb vor ein paar Jahren: «What a delightful Museum you have!» Der Satz bedarf, im Zeitalter von Frühenglisch, wohl keiner weiteren Erklärung.

*Jürg Winkler*



Das bald 350-jährige ehemalige Schulhaus Hirzel nach der letzten Renovation von 1980. Das darin eingerichtete Johanna-Spyri-Museum verfügt im Keller über einen geräumigen Ausstellungsraum. Darüber liegen das «Spyri-Stübli» und das «Heidi-Zimmer». Unter dem Dach befindet sich eine Mietwohnung.

Unter dem später eingebauten Sperrholztäfer fand man 1980 auf den originalen Innenwänden Hunderte von aufgepappten «Isolierakten», nicht mehr benötigtes Material aus Stricklers ehemaliger Schulstube und Gemeindekanzlei. Hier die Kopie eines Schreibens vom «28 Juny 1824» an den «Hoch verehrten wohlweisen Herrn Oberamtmann», unterzeichnet «GmdRthschbr. Strikler». (Fotos Jürg Winkler, Hirzel)

